

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 20. Dezember 2010

Bei den Einschätzungen ergibt sich in dieser Woche keine Änderung.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	neutral	15.12.10	Santa Claus Is Coming To Town – die Jahresend rally dürfte bescheiden ausfallen
Anleihen	bearish	16.10.10	Thank God It's Christmas – der Renditeanstieg pausiert
US-Dollar	neutral	17.11.10	Last Christmas – Euro-Schwäche bleibt ein Thema
Erdöl	neutral	17.11.10	Stille Nacht – Erdöl 88 +/- 2 USD
Edelmetalle	bullish	15.09.10	Wonderful Dream – Dreiecksbildungen vor Auflösung

Die heutige Ausgabe enthält eine Marktinterpretation von Alexander Hirsekorn (weiter hinten).

Wir schrieben am Freitag, dass der 4-Jahres-GD für ein vorläufiges Ende des „Bonds-Massakers“ sorgen sollte. So kam es. Der 4-Jahres-GD (1.000 Tage; blaue Linie folgender Chart) wurde punktgenau angelaufen.

30jährige US-Anleihen Wochenchart



Erfolgt jetzt eine zeitweilige Rotation zurück in die Anleihenmärkte, könnte dies ein Negativfaktor für die Aktienmärkte sein.

Am morgigen Dienstag (21.12.) erscheint die letzte Frühausgabe vor den Feiertagen. Der Veröffentlichungstermin für eine Ausgabe zwischen den Feiertagen wird noch bekannt gegeben. Die Konzentration gilt dem Jahresausblick, dessen Versand für den 31. Dezember geplant ist. Direkt anschließend geht es für die Familie Rethfeld für eine Woche in den Skiurlaub. Alexander Hirsekorn wird in dieser Zeit in unserem Blog <http://www.wellenreiter-invest.de/Wordpress/> die Frühausgaben schreiben. Ein genauer Zeitplan dazu wird noch genannt werden.

Wir bitten die Abonnenten, Bestellungen für den Jahresausblick rechtzeitig vor dem Jahresende unter <http://tinyurl.com/35mosed> oder per Überweisung (nähe Informationen am Ende der Ausgabe) durchzuführen. So kann eine pünktliche Auslieferung noch vor Neujahr gewährleistet werden. Bei Bestellungen, die in der ersten Januar-Woche getätigt werden, kann es urlaubsbedingt zu Verzögerungen im Versand kommen.

Zu den Märkten.

2,0 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,2 Mrd., das Abwärtsvolumen 787 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 60% vom Gesamtvolumen. 176 neue Hochs standen 22 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.492 Punkten um 7 Zähler niedriger (-0,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.244 Punkten um 1 Zähler höher (+0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.643 Punkten um 6 Punkte (+0,2%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,7%.

Der Transport-Index endete bei 5.051 Punkten (-0,7%).

Größte Gewinner: Biotech, Halbleiter, Banken; Größte Verlierer: Transports

Der T-Bond Future endete bei 121,12 Punkten (119,17).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,84 Punkten (80,10).

Crude Öl notiert bei 87,95 (88,14) und US-Erdgas bei 4,02 Dollar (4,10)

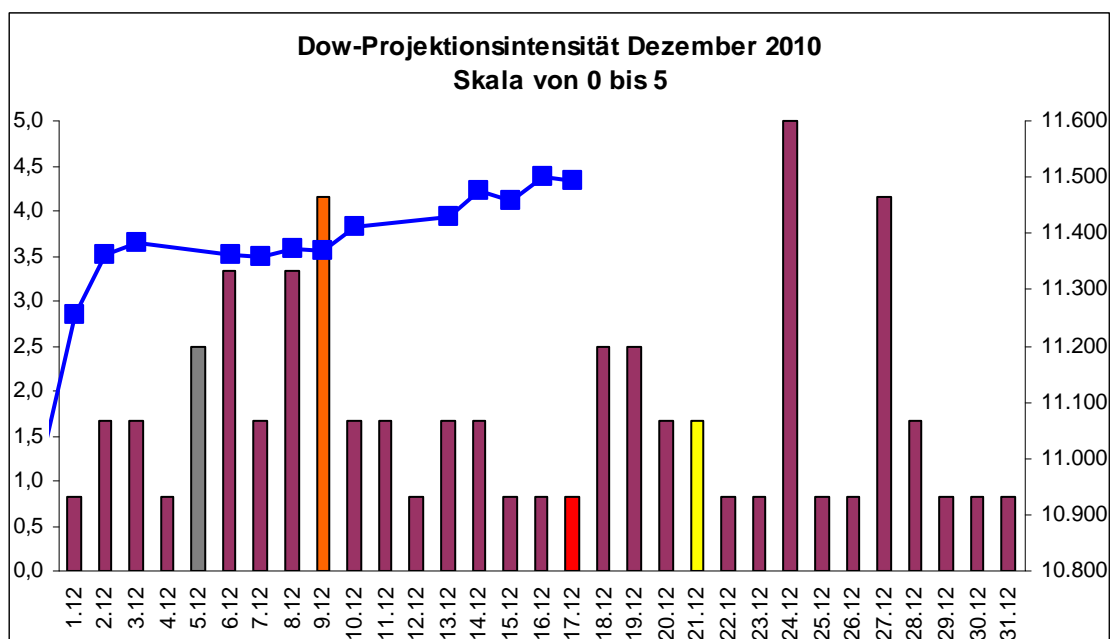
Der Goldpreis notiert bei 1.383 Dollar/Unze (1.375). Gold in Euro liegt bei 1.050.

Silber befindet sich bei 29,27 Dollar (29,11).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,1% auf 557 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 219 Punkten. Newmont Mining verlor 50 Cent und endete bei 59,40 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 7,3% auf 16,11 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 17,31 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,78. Die Equity-PCR endete bei 0,51. Die OEX-PCR endete bei 1,03. Der ISEE schloss mit 147.

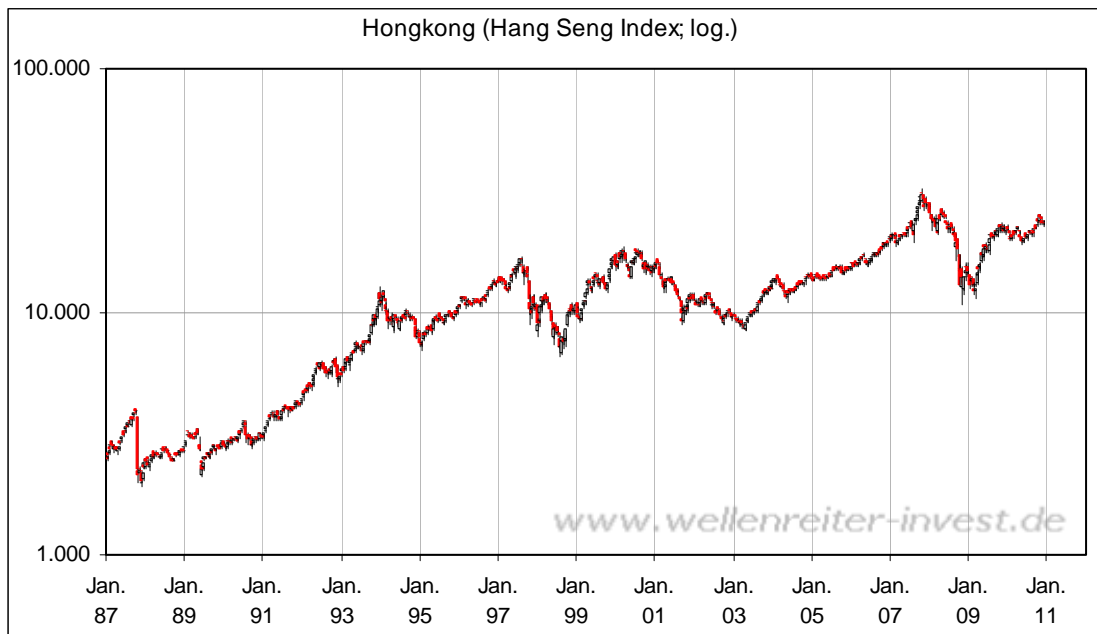
Zeitprojektionstage: 9.12, 24.12.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Unabhängig von den heute früh erneut aufkeimenden Spannungen in Korea erscheint das Geschehen in Asien für den Börsenverlauf 2011 von entscheidender Bedeutung. Insbesondere in China wird ordentlich gebremst (Zinserhöhungen werden durchgeführt, Eigenkapitalanforderungen werden erhöht, Inflation wird bekämpft).

Ein Blick auf den Hang-Seng-Index weist auf die Möglichkeit eines niedrigeren Hochpunktes in 2010 gegenüber dem Jahr 2007 hin.



Die Leitindizes Chinas und Australiens zeigen eine starke Korrelation.



Man kann für beide Indizes behaupten, dass sich Ende 2007 ein Blasenhoch gebildet hat. Der Verlauf beider Aktienindizes drückt die wirtschaftliche Verwobenheit Australiens und Chinas aus: Was in Australien aus der Erde herausgeholt wird, wird in China verfeuert bzw. verbaut. Wächst China, wächst Australien. Die Korrelation dürfte auch in einem Abschwung fortbestehen.

In dieser und in der kommenden Woche dürften sich die Umsatzvolumina auf niedrigem Niveau bewegen. Die Indikatorensituation ist weiterhin so, dass die Ausbildung eines wichtigen Hochpunktes erwartet werden müsste. Die üblicherweise bis Anfang Januar positive Saisonalität in Verbindung mit dem geringen Handelsvolumen steht dieser Ausgangssituation entgegen.

Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte. Klar ist jedoch, dass Schwächeanzeichen Chinas mittlerweile unverkennbar sind (siehe auch die folgende Ratio Hang Seng Index zum S&P 500; Ausbildung eines Dreifach-Tops).



Die Konsequenzen eines geringeren Nachfrageschubs aus Asien werden wir in unseren Jahresausblick 2011 beschreiben.

Absacker

Markt Hulbert stellt eine Erosion des „Wall of Worry“ fest. Das Sentiment ist sehr optimistisch. <http://tinyurl.com/34rqxt2>

Interpretation des aktuellen CoT-Reports

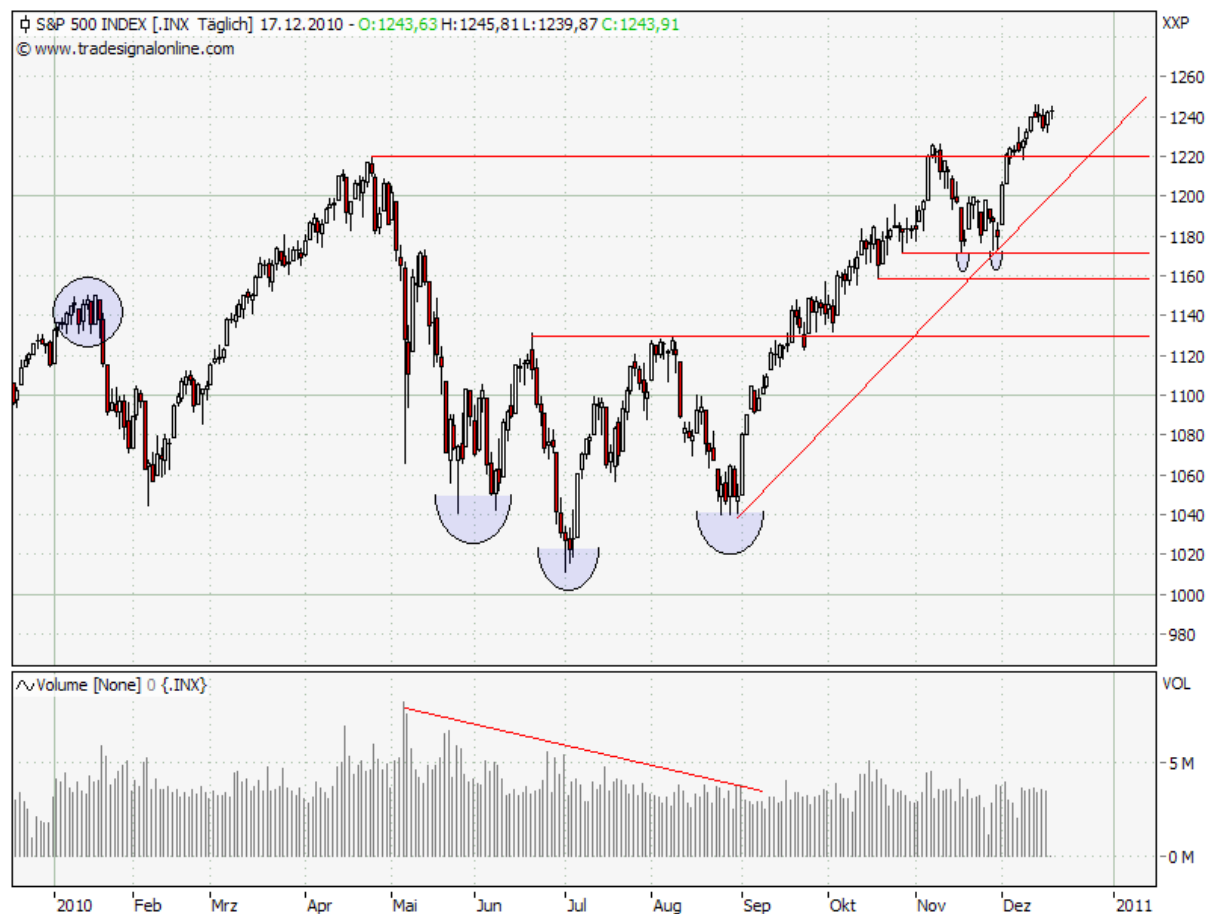
Von Alexander Hirsekorn

Der CoT-Report vom 14.12.10 enthält lediglich eine neue Extrempositionierung der Commercials bei Sojabohnen.

Aktien: Santa Claus is coming to town – und bringt die Jahresendrally mit, die relativ mager ausfallen sollte

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Dow Jones Ind. Av.	11.476,54	114,35	-11.201	+4.426	+3.221	-1.206
S&P 500	1.241,59	18,47	-47.118	-8.965	+93.561	+102.526
Nasdaq 100	2.212,59	22,78	-18.898	+50	+18.386	+18.336
Russell 2000	771,66	10,80	+1.774	-1.783	+2.025	+3.808

Per Saldo stiegen die Kurse in allen US-Aktienindizes, die jeweiligen Netto-Short-Positionierungen der Commercials haben sich kaum verändert und liegen insbesondere im Nasdaq 100 auf einem relativ hohen Niveau.



Der S&P 500 befindet sich weiterhin in einem intakten Aufwärtstrend. Der sehr steile Aufwärtstrend seit Ende August ist in dieser Steilheit nicht mehr sehr lange

durchzuhalten und steht sehr wahrscheinlich im Januar zur Disposition. Wichtiger als die sehr steile Trendlinie ist der innere Trend des Marktes, der sich aus einer intakten Sequenz höherer Tief- und Hochpunkte ergibt. Eine sehr wichtige preisliche Unterstützung ist der Bereich 1.220 Punkte, der sich durch das Aprilhoch definiert. Ein Unterschreiten dieses Niveaus wäre ein erstes Schwächezeichen. Die Zone von 1.173 Punkten (Novembertiefs) ist eine weitere Schlüsselmarke. Würde diese Marke unterschritten, dann wäre der Aufwärtstrend beendet. Ein weiteres Preistief oberhalb dieser Marke lässt den Aufwärtstrend zunächst intakt, solange keine gescheiterte Rally (z.B. zweites niedrigeres Preishoch) vorliegt.

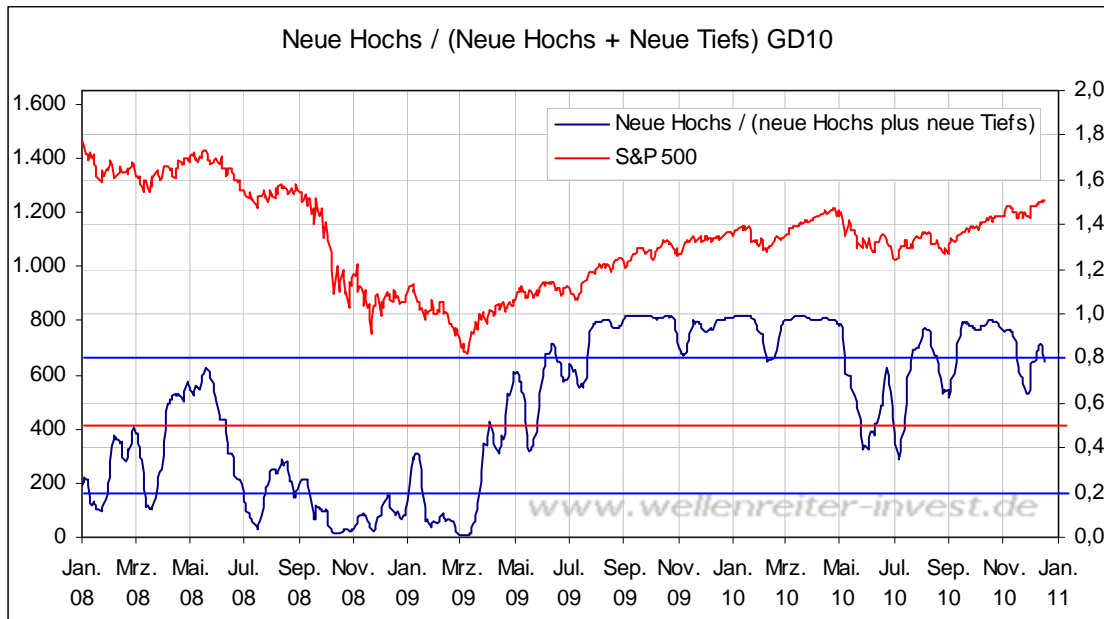
Die Kerzenbildungen der letzten Tage zeigt eine Unentschlossenheit der Investoren an. Wenn die Seitwärtsphase noch ein paar Tage anhält, kann sich auf diesem Niveau ein Preishoch bilden. Im Januar 2010 bildete sich über 9 Handelstage eine enge Handelspanne, die dann nach unten aufgelöst wurde. Ich habe als Beispiel das Januarhoch ausgewählt, da damals die Volumina kontinuierlich schrumpften und das erlahmende Kaufinteresse der Preiskorrektur voraus ging. Im April 2010 war die Situation anders, hier gab es in der Toppbildung zwei Handelstage mit einem 90% Abwärtsvolumen und sehr hohes Volumen.

Übergeordnet lässt sich feststellen, dass das Kursziel aus der inversen Schulter-Kopf-Schulter-Formation von 1.250 Punkten noch nicht ganz abgearbeitet wurde, die Hochs der abgelaufenen Woche lagen bei 1.246 Punkten. Der Nasdaq 100 notiert weiterhin unterhalb seines Preishochs von 2007 bei 2.239 Punkten, so dass diese beiden Aktienmärkte sehr nahe an wichtigen Widerständen notieren.

Bei den Marktstrukturdaten sind mehrere Dinge erwähnenswert. Die Ausbildung zweier Hindenburg-Omen In Folge sollte nicht zu vorschnellen Schlüssen über ein großes Markthoch führen. Die Expansion bei der Anzahl neuer Tiefs war die Folge der Schwäche am Anleihenmarkt. Dies war in 2007 anders, als die Banken als Sektor den Weg nach unten führten und im Herbst 2007 sich der Abwärtsbewegung anschlossen.

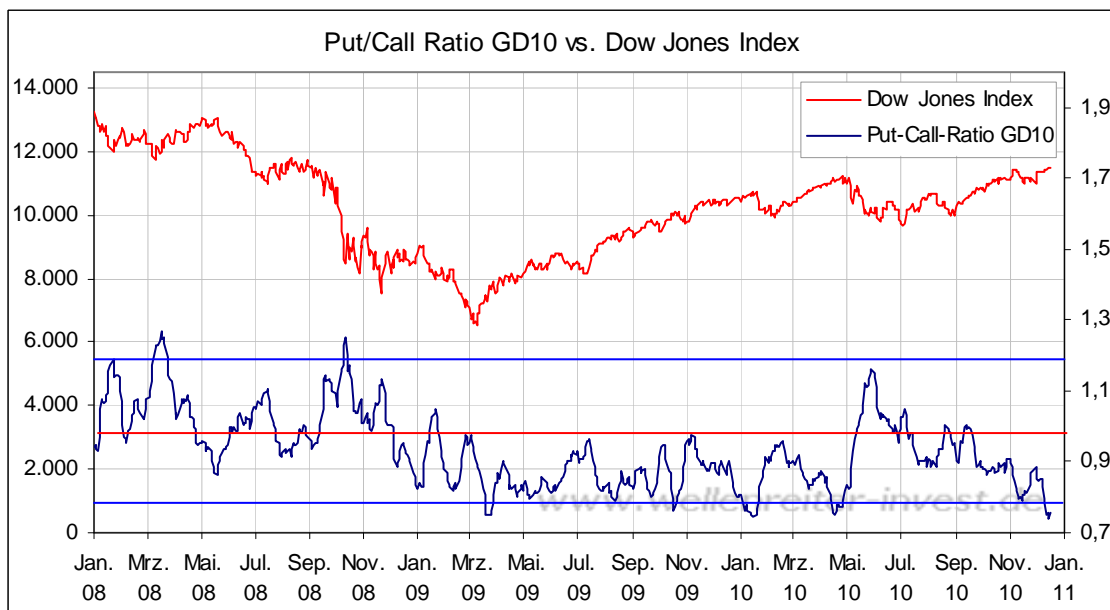
Erkennbar ist jedoch die deutlich schrumpfende Anzahl neuer 52-Wochen-Hochs an der NYSE. Am Preishoch Anfang November erreichte die Anzahl neuer Hochs nicht ganz das Niveau vom Aprilrekord, aber knapp 600 Werte erreichten neue 52-Wochen-Hochs. Anfang Dezember wurde noch ein Wert von etwas über 400 erzielt, am Ende der Woche erreichte der S&P 500 auf Schlusskursbasis ein neues Jahreshoch, die Anzahl neuer Hochs lag lediglich bei 181 Aktien. Die Aufwärtsbewegung wurde zuletzt selektiver, die führenden Aktien gehen in Konsolidierungsmuster über und das sinkende Momentum der

Aufwärtsbewegung zeigt sich auch in einem nachlassenden Handelsvolumen, so dass das Interesse an Aktien zuletzt rückläufig war.

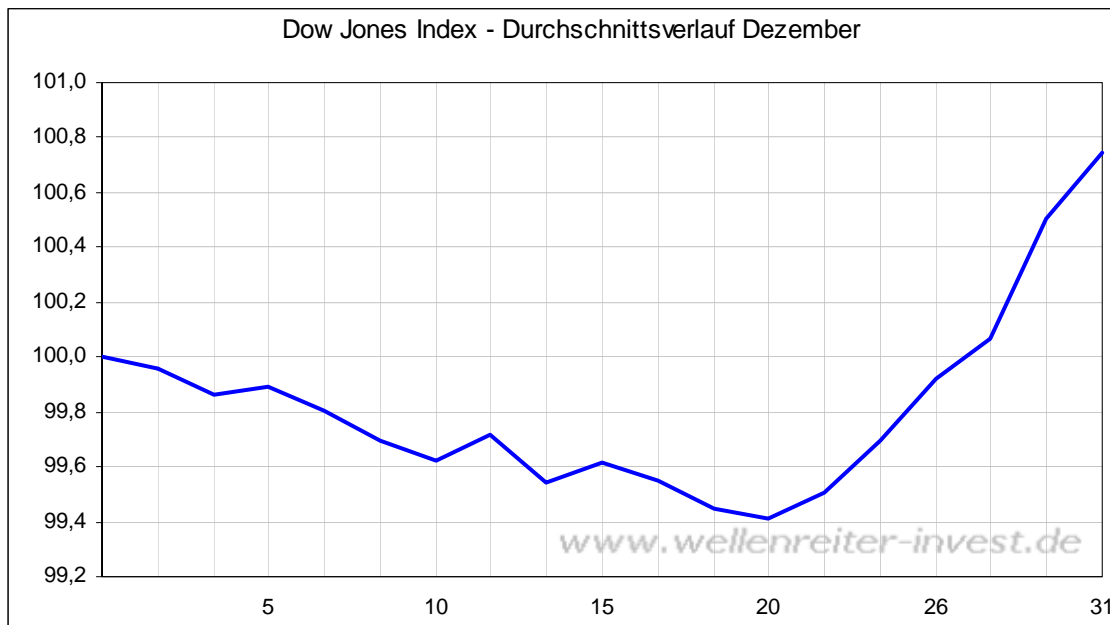


Dieser Indikator kann als Trendindikator angesehen werden. In bullischen Phasen notiert er überwiegend zwischen 0,6 und 1,0. In 2007 sackte der Indikator langsam ab, indem er niedrigere Hochpunkte ausbildete. Zuletzt neigte er zur Schwäche, aber eine Divergenz besteht erst dann, wenn eine Abwärtsbewegung am Gesamtmarkt einsetzt und er einen niedrigeren Hochpunkt ausgebildet hat.

Erste Schwächen in der Marktbreite sind erkennbar, beim Sentiment ist hingegen sehr viel Optimismus zu beobachten.



Das Put/Call-Ratio auf Aktien notiert in einer 10-Tageseinstellung bei einem niedrigen Wert von 0,49. Lediglich im April 2010 wurde ein noch niedrigerer Wert vor der großen Korrekturphase in diesem Jahr erzielt. Eine in Kürze zu erwartende Schwächephase kann sich jedoch ähnlich wie im Vorjahr bis in den Januar verzögern. Der Grund für die Verzögerung ist die „Weihnachts-/Jahresendrally“.



Die Jahresendrally ist ein statistisch hervorstechendes Phänomen, der früher vielfach zitierte „Januar-Effekt“ beginnt im Dezember und verstärkt die positive Entwicklung des Monats Dezember. Im Vorjahr liefen die Kurse im Dezember seitwärts, nach dem großen Verfallstag setzte die Aufwärtsbewegung ein. Insofern ist aus statistischer Sicht bis zu den ersten Januartagen eine positive Entwicklung am Aktienmarkt mit einer hohen Wahrscheinlichkeit besetzt. Eine negative Entwicklung wie in 2007, als im Dezember 2007 die Rezession einsetzte, ist in diesem Jahr nicht zu erwarten. Das Sentiment und die Marktstrukturdaten lassen eine unterdurchschnittliche Entwicklung in der saisonal sehr starken Phase erwarten.

Fazit für den US-Aktienmarkt:

Der Aufwärtstrend seit Ende August ist intakt, aus saisonalen Erwägungen ist eine „Weihnachts-/Jahresendrally“ zu erwarten. Der starke Optimismus dämpft jedoch die Aussichten. Mit Blick auf den Kalender kann sich die Schwächephase in den Januar verschieben. Aus Intermarketsicht wäre ein Unterschreiten der Marke von 1,30 im Euro/US-Dollar sehr wahrscheinlich der Auslöser einer Phase der Preisschwäche.

Die jüngst geänderte Einschätzung für den US-Aktienmarkt verbleibt daher auf neutral.

Anleihen: Thank God it's christmas – Renditeanstieg zunächst vorbei

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
US Treasury Bonds	121,03	-2,97	+13.333	+8.031	-15.485	-23.516
10-year T-Notes	120,14	-2,02	+41.204	-56.485	+1.991	+58.476

Die lang laufenden Anleihen verzeichneten im Beobachtungszeitraum deutliche Verluste, die Commercials zeigten trotz der Preisrückgänge nur wenig Interesse am Aufbau von Long-Positionen.

Rendite 10jähriger US-Staatsanleihen Wochenchart



Der Monat Dezember erwies sich bei den Anleihen zuletzt als ein sehr spezieller Monat, denn die Dezember-Bewegungen wurden in den Folgemonaten nicht mehr bestätigt.

Im Dezember 2008 führte die Hoffnung von Käufen der FED zu einem BlowOff-Hoch bei den Preisen und damit einem Renditetief. Die Staatsanleihen waren in der Finanzkrise der „sichere Hafen“ und waren der Profiteur der deflationären Kapitalmarktentwicklung. Nach einer Blowoff-Entwicklung kommt die Korrektur der Bewegung, die Renditen stiegen V-förmig an und die gesamte Bewegung wurde komplett zurückgehandelt. Die Rendite erreichte wieder das Niveau von 4 Prozent.

In 2009 waren die Renditen ebenfalls stark unter Druck, es folgte in 2010 aber keine weitere Preisschwäche. Die Renditemarke von 4 Prozent war Anfang April, als die FED den ersten Teil ihrer quantitativen Maßnahmen stoppten, der Ausgangspunkt des Renditeverfalls bis Ende August. Die marginal neuen Renditetiefs Anfang November

wurden von den dreißigjährigen Anleihen nicht bestätigt (auch der Bund Future bildete seinen Hochpunkt Ende August).

Nun deutet sich wieder eine V-förmige Bewegung an, die übergeordnet bei 4 Prozent ihren mittelfristig bedeutenden Widerstandsbereich besitzt. Die Frage wird sein, ob die steigenden Renditen wieder auf den Jahresendeffekt zurückgehen und durch die neuen Bewegungshochs am US-Aktienmarkt die Bonds verkauft wurden, um die Aktienquote aufzustoßen. Nach dem Sell-Off in den letzten Tagen ist eine Stabilisierung zu erwarten.

Der übergeordnete Abwärtstrend der US-Renditen seit 29 Jahren ist zwar weiterhin intakt, es liegt durch das zweite höhere Preistief in 2010 ein Setup für einen Trendwende-prozess vor. Berücksichtigt man sentimenttechnische Aspekte wie die extrem hohen Mittelzuflüssen in Anleihenfonds seit 2009, die nicht mehr zu neuen Bewegungshochs führen, und die Möglichkeit von Unternehmen, extrem lang laufende Anleihen zu platzieren (im August konnte eine Eisenbahngesellschaft eine 100jährige Anleihe platzieren, im Oktober am zweiten Tiefpunkt folgte Goldman Sachs mit einer 50jährigen Anleihe), dann sind die Chancen für einen Trendwende-prozess als sehr hoch anzusehen.

Fazit für den US-Anleihenmarkt:

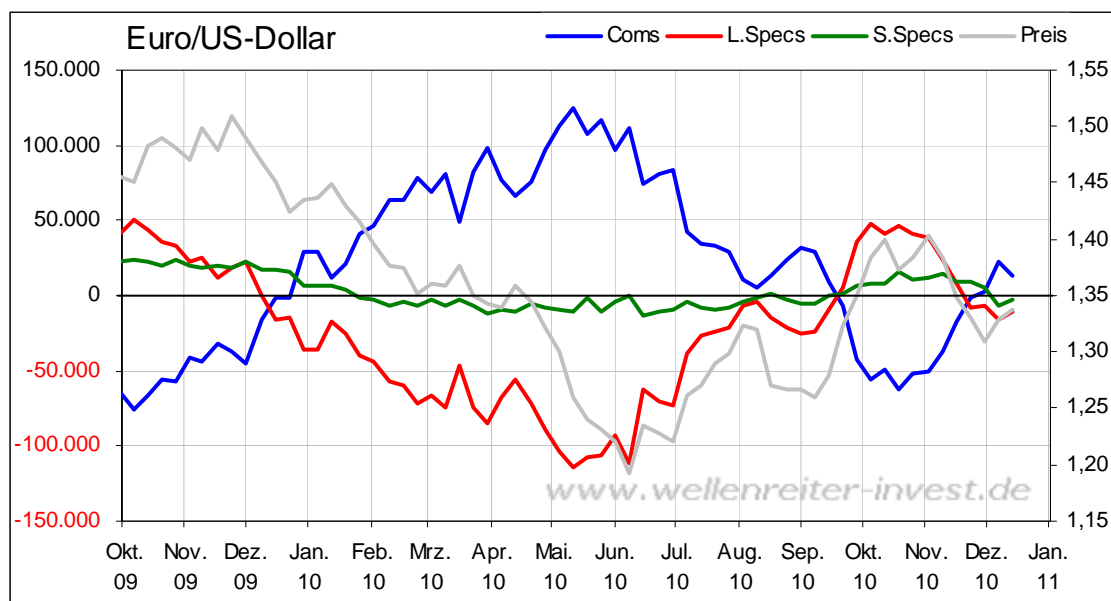
Nach der Beschleunigung der Abwärtsbewegung ist eine Gegenbewegung normal, eine Bodenbildung ist nicht erkennbar, da kein zweites Standbein existiert. Auch wenn die Bewegungen im Anleihenmarkt im Dezember in den beiden letzten Jahren jeweils nicht nachhaltige Bewegungen waren, sehen wir den Anleihenmarkt zunächst durch die Brille eines beginnenden Bärenmarktes.

Die Einschätzung der Anleihen verbleibt auf bearish.

Devisen: Last christmas – Euro-Schwäche setzt sich fort, politische Gipfel bringen keine Stabilsierung

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
U.S. Dollar Index	79,6900	-0,1740	-6.604	+5.387	-3.137	-8.524
Euro	1,3378	0,0112	+12.708	-9.773	-52.027	-42.254
Schweizer Franken	1,0423	0,0295	-16.351	-1.476	-7.114	-5.638
Japanischer Yen	1,1958	-0,0023	-2.871	+15.952	-14.365	-30.317
Britisches Pfund	1,5770	0,0016	+9.519	-6.362	-14.238	-7.876

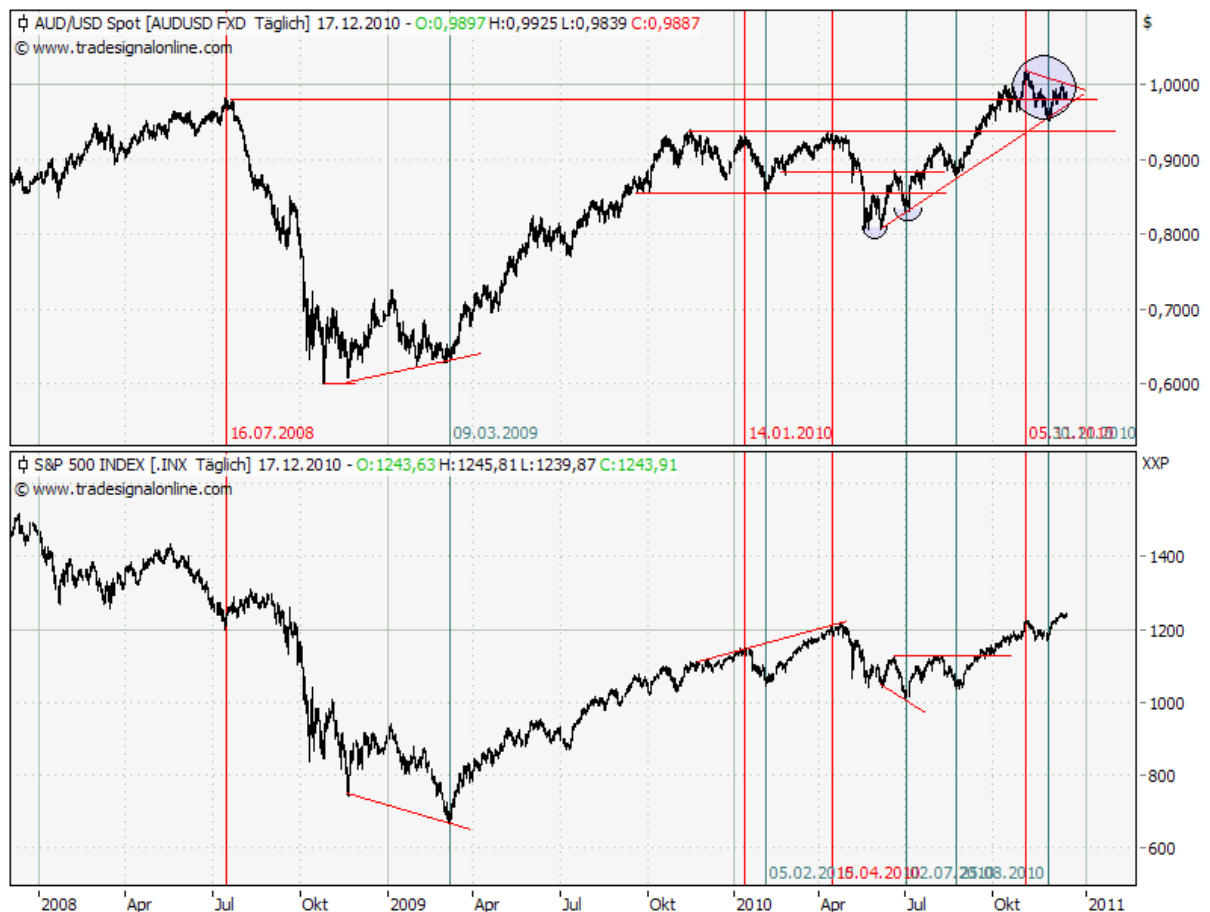
Die Preisveränderungen im Devisenbereich fielen sehr gering aus, die Netto-Positionen am Devisenmarkt liegen im US-Dollar-Index, im Schwergewicht des Index, dem Euro/US-Dollar, dem Japanischen Yen und im Britischen Pfund nahe um den neutralen Punkt. Insofern ist die Spekulation am Devisenmarkt momentan als sehr gering in den genannten Devisenpaaren anzusehen.



Der faire Wert des Euro/US-Dollar liegt momentan quasi auf dem aktuellen Niveau in einer Bandbreite von 1,32-1,35 US-Dollar.



Der Euro/US-Dollar zeigte zwar Anfang Dezember einen dynamischen Ansatz einer Erholung, sie stoppte allerdings im Bereich von 1,34 US-Dollar und damit am Zwischentief der ersten Abwärtsbewegung von November. Insofern muss die Erholungsbewegung des Euro/US-Dollar als schwach bezeichnet werden. Auf der Unterseite ist die runde Marke von 1,30 US-Dollar (Preistief Ende November) nun eine wichtige Unterstützung. Ein Unterschreiten dieser Marke wäre auch aus Intermarkt-Sicht wichtig, da dann der US-Aktienmarkt zur Schwäche neigen würde. Die Schwäche des Euros fällt gegenüber den Schweizer Franken noch größer als gegenüber dem US-Dollar aus, der Euro/Schweizer Franken markierte bereits neue Bewegungstiefs und somit setzte sich die Baisse des Euros deutlich fort.



Der Australische Dollar hat im Verhältnis zum US-Dollar die erste bearische Divergenz in seiner Korrelation seit April 2010 gebildet. Der Australische Dollar kann als Carry Trade-Währung angesehen werden insbesondere in den letzten 6 Monaten mit einer extrem positiven Korrelation gegenüber dem S&P 500. Der Australische Dollar markierte im Dezember kein neues Bewegungshoch, Ende 2009 war ähnliches zu beobachten. Der Aufwärtstrend des S&P 500 verlief schleichend mit einem geringen Momentum, im Januar 2010 erfolgte dann eine Korrektur. Eine ähnliche Entwicklung deutet sich in den kommenden Wochen an.

Fazit für den US-Dollar:

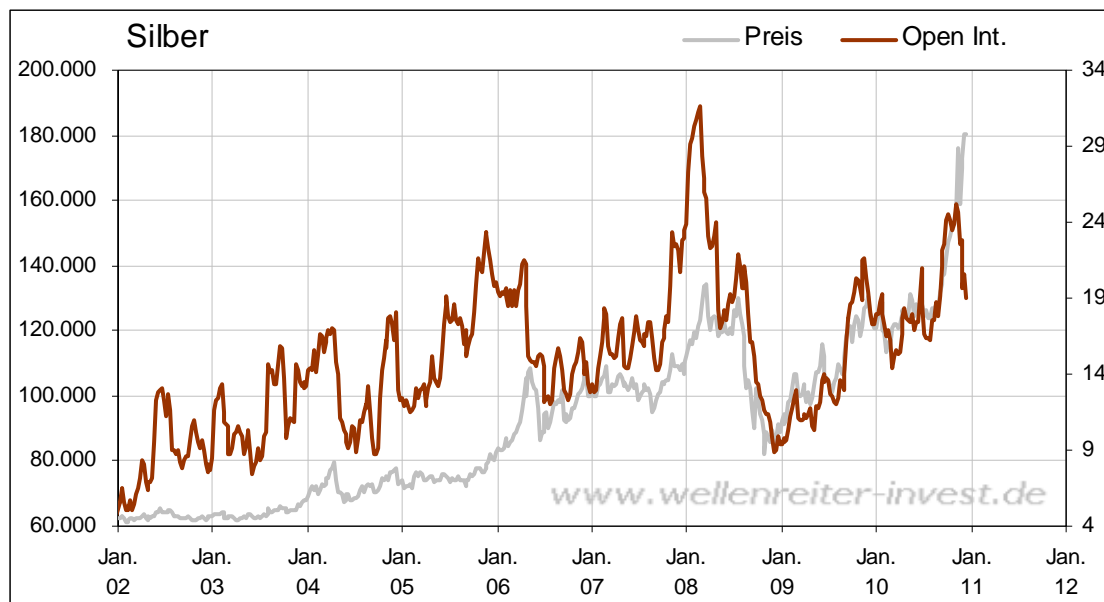
Die Euro-Schwäche ist auffällig, gegenüber anderen Währungspaaren zeigt der US-Dollar bis dato weniger Stärke. Da der Euro/US-Dollar als Schwergewicht des US-Dollar-Index maßgeblich für die Entwicklung des US-Dollar-Index verantwortlich ist, würde der US-Dollar-Index bei einem Unterschreiten der Marke von 1,30 US-Dollar im Euro/US-Dollar einen positiven Schub bekommen, um über die 200-Tageslinie anzusteigen.

Die Einschätzung für den US-Dollar verbleibt zunächst auf neutral.

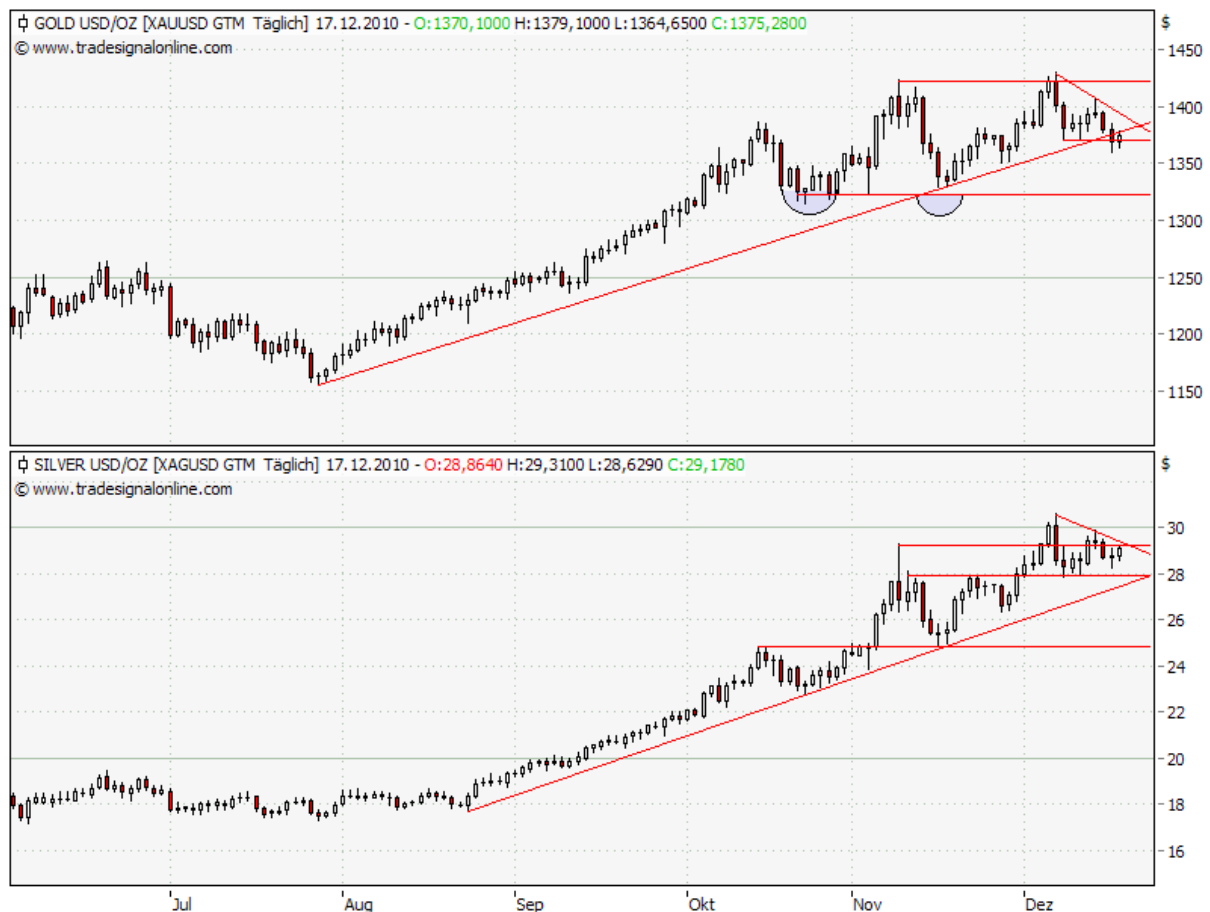
Edelmetalle: Wonderful dream – Dreiecksformation werden sich auflösen

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Gold	1.395,85	-6,19	-268.135	+10.538	+3.585	-6.953
Silber	29,45	0,79	-48.136	+689	-791	-1.480
Platin	1.702,50	16,75	-26.623	+1.004	+1.095	+91
Kupfer	420,15	15,75	-34.846	-2.535	+882	+3.417

Die Preise stiegen bei den Metallen mit Ausnahme von Gold, hier war ein moderater Rückgang zu beobachten. Die Netto-Short-Positionierung der Commercials bei Kupfer liegt bis auf wenige Kontrakte am bisherigen Jahreshoch, ansonsten bleibt die Differenzierung im Sektor erhalten, dass lediglich bei Silber die Netto-Short-Positionierung der Commercials relativ gering ausfällt.

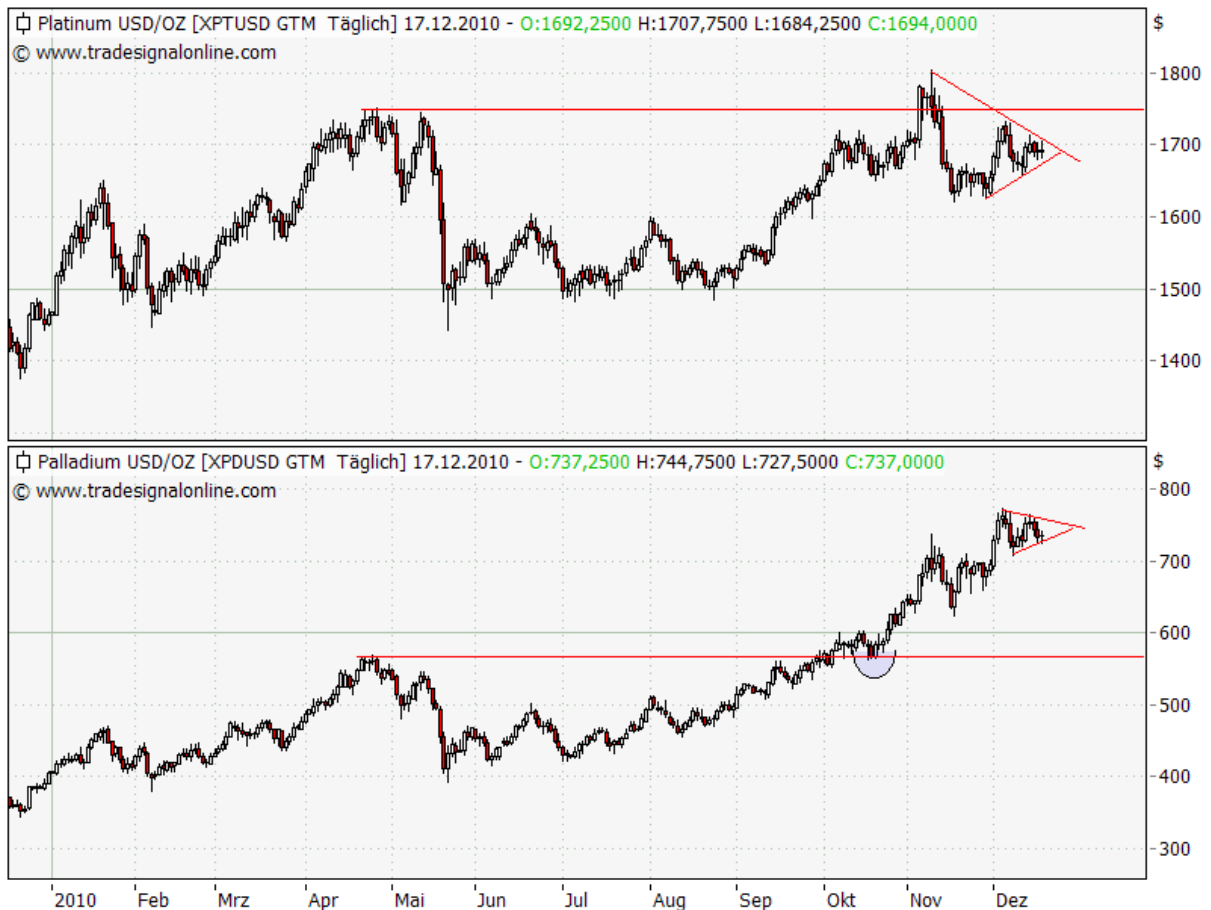


Seit Anfang November sinkt das Interesse bei Silber, das Open Interest ist von 158.000 auf 130.000 Kontrakte gefallen. In der Vergangenheit konnte im Vorfeld wichtiger Preishochs beobachtet werden, dass das Interesse bereits rückläufig war. Insofern mag es kurzfristig positiv sein, wenn sich innerhalb der preislichen Seitwärtsbewegung seit Anfang November die Spekulation aus Silber zurückzieht, bei den mittelfristigen Preishochs in 2006 und 2008 konnte im Vorfeld der jeweiligen Preishochs ebenfalls ein Rückgang des Interesses beobachtet werden. Insofern sollte weiterhin ein Preishoch in den kommenden Wochen erwartet werden können.



Die charttechnische Situation zwischen Gold und Silber divergiert leicht, Silber war in den letzten Monaten seit August Outperformer gegenüber Gold. In Anstiegsphasen am Aktienmarkt neigt Silber üblicherweise zu einer Outperformance gegenüber Gold. Der Goldpreis hat Anfang Dezember einen kleinen Fehlausbruch auf der Oberseite absolviert, ebenso ist dies für Silber zu beobachten. Silber zeigt weiterhin relative Stärke, da Gold bereits (marginal) unter das Zwischentief vom 08.12. gefallen ist, während Silber darüber notiert. Bei Silber rückt die Marke von 28 US-Dollar wieder in den Fokus, hier verläuft auch der sehr steile Aufwärtstrend seit Anfang August in der kommenden Woche.

Die erhoffte Beschleunigungsphase mit einem Blowoff-Hoch im Januar fällt aus, dafür ist das Momentum der Aufwärtsbewegung nicht mehr groß genug. In der kommenden Woche geht es um den Ausbruch aus einer sich bildenden Dreieckformation. Setzt sich die Abwärtsbewegung bei Euro/US-Dollar fort, dann ist dies als ein Belastungsfaktor anzusehen.



Bei den beiden P-Metallen Platin und Palladium performt der kleinere der beiden Märkte (Palladium) wesentlich besser, bei Platin handelt es sich um einen Fehlausbruch über das Aprilhoch. Beide Metalle bilden ebenfalls Dreiecksformationen aus, die an den ersten beiden Tagen der neuen Handelswoche eine Auflösung erfahren werden. Dreiecksformationen sind üblicherweise Konsolidierungsformationen und lassen eine Auflösung nach oben erwarten.

Fazit für den Edelmetallsektor:

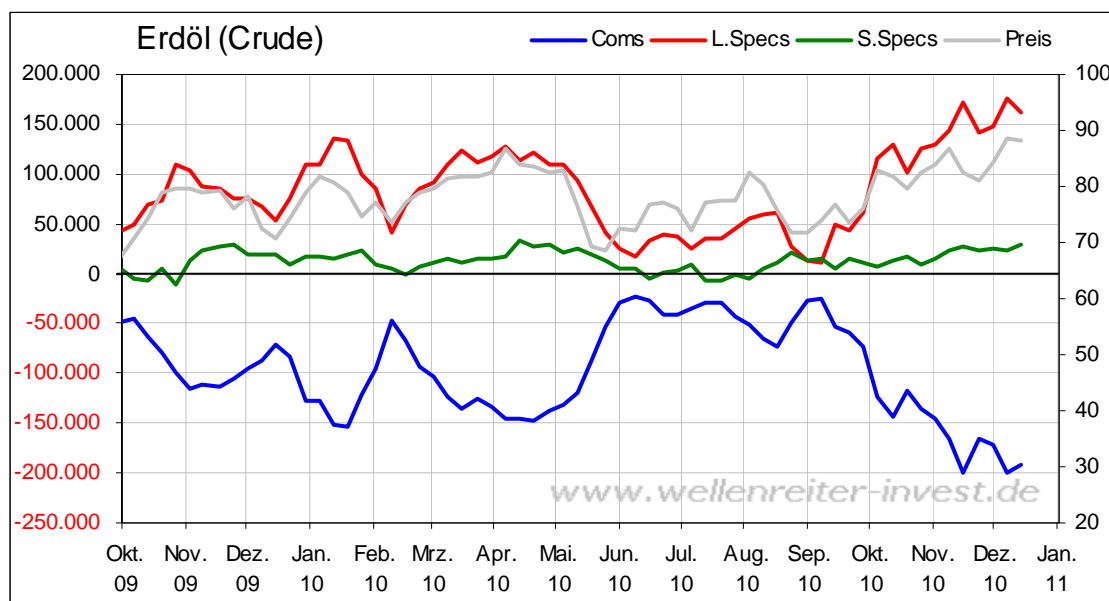
Die Auflösung der Dreiecksformationen ist an den beiden ersten Handelstagen der Weihnachtswoche zu erwarten. Zur Gewinnabsicherung sollte der Stopp-Loss bei Silber knapp unterhalb des doppelten Preistiefs bei 28 US-Dollar liegen.

Die Einschätzung für Gold bleibt auf bullish bestehen.

Energie: Stille Nacht – Stillstand bei Erdöl, weiterhin extrem hohe Spekulation als Belastungsfaktor

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Erdöl	88,16	-0,53	-191.683	+8.801	+30.880	+22.079
Erdgas	4,24	-0,15	+134.038	-249	-226	+23

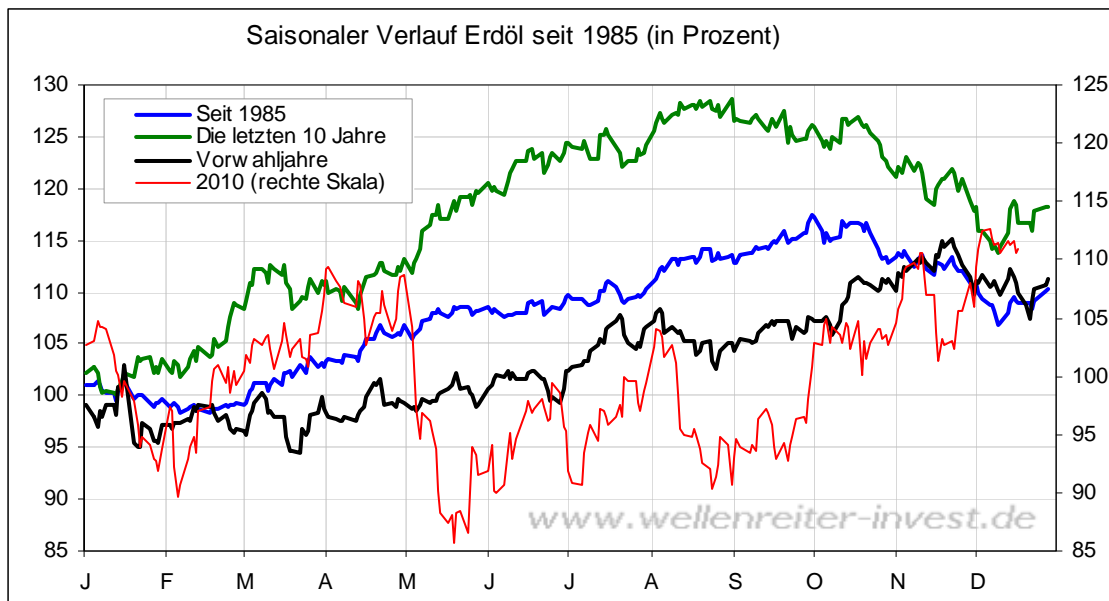
Die Preise bei Erdöl stagnierten auf Wochenbasis bei 88 US-Dollar, die kommerzielle Netto-Short-Positionierung erreichte in der Vorwoche ein neues historisches Extremum und liegt auch in dieser Woche auf einem extrem hohen Niveau.



Etwas niedrigere Niveaus gingen im Januar und April auch mit Preishochs am Aktienmarkt einher. Insofern ist die extrem hohe Spekulation am Erdölmarkt auch im Hinblick auf die Entwicklung des Aktienmarktes als eine Bremse anzusehen.



Preislich bewegt sich der Erdölpreis zuletzt nicht mehr und scheint im Bereich von 88 US-Dollar fixiert zu sein. Der Erdölmarkt korreliert weiterhin sehr eng mit der Entwicklung des US-Aktienmarktes, auch wenn sich gerade zuletzt mehrtägige Divergenzen herausbilden. Die Divergenz zwischen der Entwicklung des Futures und des Cashmarktes ist sehr deutlich, da der Cashmarkt marginal neue Jahreshochs erzielen konnte und knapp oberhalb des Aprilhochs notiert, so dass der Bereich 87/88 US-Dollar zunächst als Unterstützung anzusehen ist.



Das saisonale Muster für Erdöl spielt ähnlich wie im letzten Winter keine Rolle für die Entwicklung des Rohstoffs. In der Welt der Nullzinspolitik der westlichen Staaten wird Erdöl von den Spekulanten wie eine Aktie hoch- und runtergespielt.

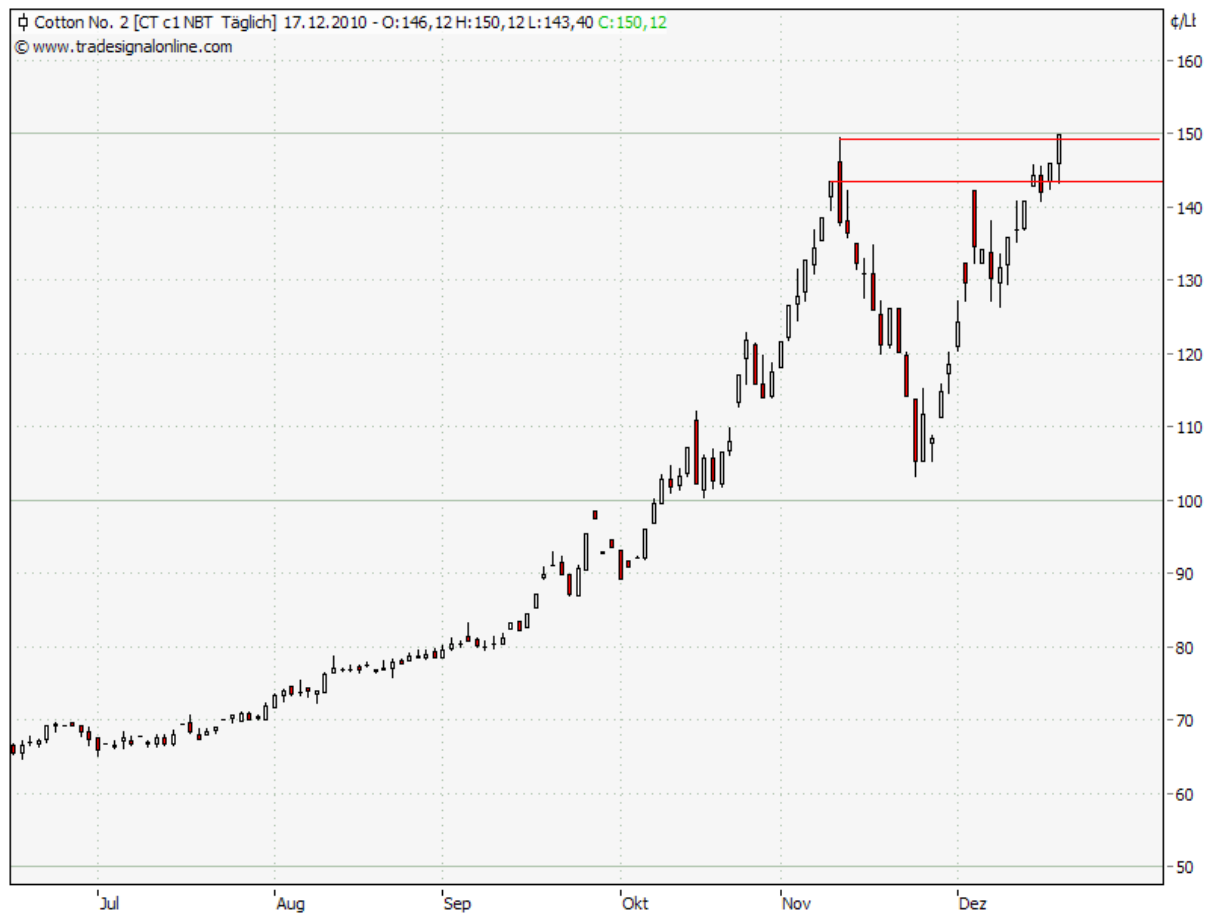
Fazit für den Erdölmarkt:

Die extreme Spekulation im Erdölmarkt spricht gegen weitere Preisanstiege, die Entwicklung des Erdölpreises hängt am Tropf des Aktienmarktes.

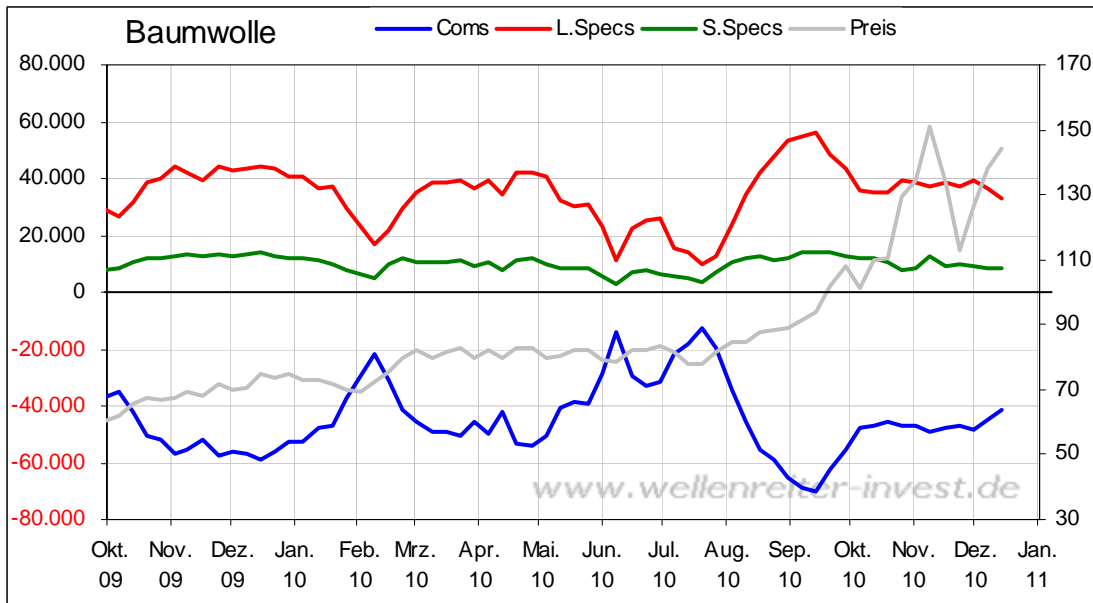
Die Einschätzung verbleibt daher vorläufig auf neutral.

Agrar/Fleisch: O Tannenbaum – Kaffee setzt Aufwärtstrend fort, Profiteur von „Window Dressing“

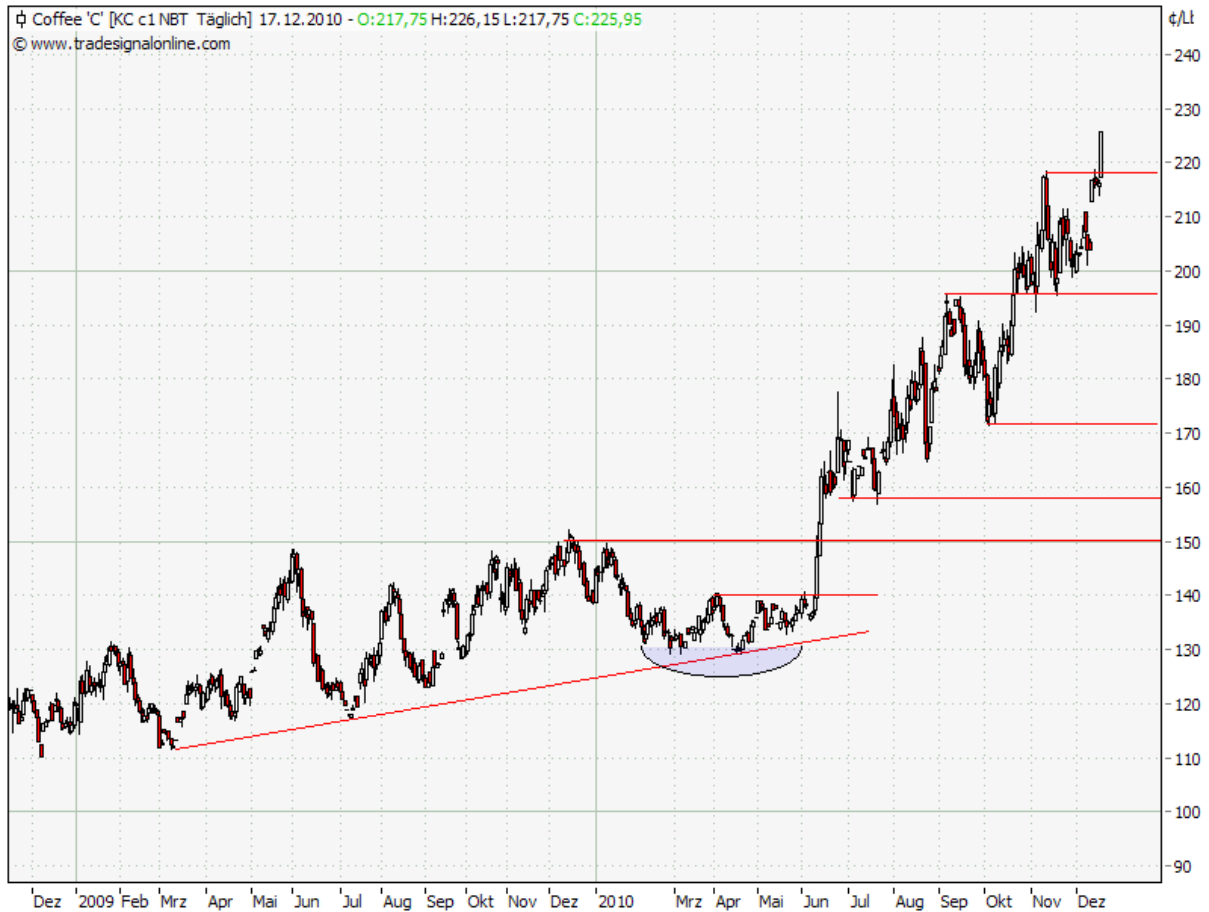
Baumwolle hatte Anfang November bereits ein Preishoch ausgebildet und fiel dann sehr deutlich zurück.



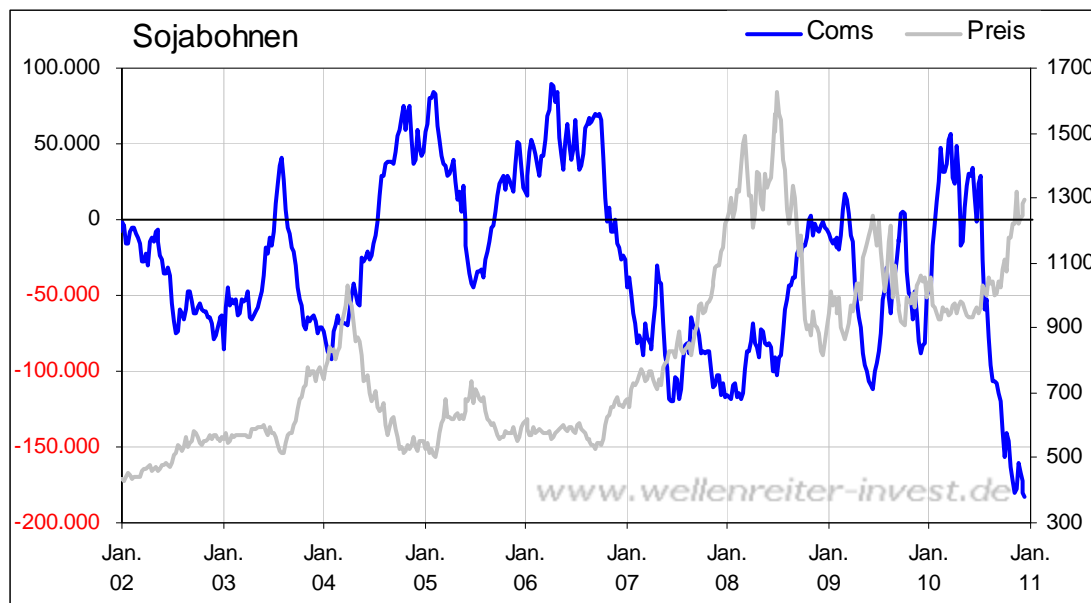
Normalerweise ist ein sehr scharfer Preisrückgang gleichbedeutend mit einem bereits gebildeten Preishoch. In sehr seltenen Fällen erfolgt ein vollständiger Rücklauf an das alte Preishoch, in der letzten Dekade geschah dies einmal bei Erdgas in 2005. Nach einer Preisschwäche folgte noch ein marginal höheres Preishoch zum Jahresende, dann brach danach der Erdgaspreis scharf ein. Aufgrund des scharfen Rückgangs im November erscheint eine deutliche Fortsetzung der Aufwärtsbewegung wenig wahrscheinlich. Da die Aufwärtsbewegung intakt ist, wäre ein Unterschreiten der Marke von 143 US-Dollar ein Hinweis auf eine Umkehr. Üblicherweise führen Blowoff-Hochpunkte zu einer schnellen Umkehr (siehe Erdgas 2006), eine solche Umkehr wäre dann für den Januar zu erwarten.



Bis September 2010 haben die Commercials ihren üblichen Handelsstil gezeigt, indem sie antizyklisch kauften oder verkauften. Seit dem Zwischentief von Anfang Oktober verändern sie ihre Netto-Positionierung nicht mehr und beteiligen sich daher nicht an der hohen Volatilität des Preises. Ein weiterer Kandidat für ein Blow-Off-Hochpunkt ist der Kaffeepreis.



Bei Kaffee setzt sich nach einer Konsolidierungsphase seit Anfang November der Aufwärtstrend mit einem neuen Bewegungshochs fort. Da Kaffee keine so starke preisliche Beschleunigungsphase wie Baumwolle hatte, ist wahrscheinlich bei Kaffee das Potential für eine Übertreibung nach oben noch etwas größer. Der Trend ist intakt, solange es an dieser Stelle nicht zu einem Fehlausbruch kommt. Das „Window Dressing“ dürfte gerade diese beiden Top-Performer zum Ende des Jahres begünstigen.



Die einzige neue Extrempositionierung der Commercial liegt bei Sojabohnen vor, hier besitzen sie die größte historische Netto-Short-Positionierung. Der Sektor hängt stark von der Entwicklung des Euro/US-Dollar ab, ein fallender Euro/US-Dollar bringt die Getreidearten unter Druck.



Aus technischer Sicht wirkt der Handel der letzten zwei Wochen wie eine kleine Toppbildung mit einem zweiten niedrigeren Hochpunkt. Der Aufwärtstrend ist noch intakt, die Wahrscheinlichkeit eines Bruchs des starken Trends ist sehr wahrscheinlich.

Fazit/Ausblick

Beim Blick durch eine Vielzahl von Charts ist auffällig, dass die Preishochs Anfang November ein wichtiges Hoch waren. Es gibt eine Vielzahl an internationalen Aktienmärkten, die diese Hochpunkte nicht überwinden konnten. Hochpunkte bildeten vor allem die „Wachstumsregionen“ Brasilien, Indien und viele asiatische Börsen. Diese Divergenzen setzen sich beim Blick auf Währungen (siehe Australische Dollar, aber auch bei einigen Rohstoffen (u.a. Platin, Baumwolle) fort. Die Divergenzen sind nicht so groß wie in 2007, aber eine korrektive Phase deutet sich in näherer Zukunft an. Ein fallender Euro/US-Dollar unter die Marke von 1,30 US-Dollar dürfte dabei aus Intermarketsicht der Auslöser für eine Phase des „Luftablassens“ sein.

Die Weihnachts-Woche bietet keine bedeutenden Daten-Veröffentlichungen, die meisten Daten wie Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe oder Auftragseingänge langlebiger Wirtschaftsgüter werden am Donnerstag veröffentlicht. Am Anleihenmarkt endet der Handel in den USA bereits vorzeitig. In der letzten Handelswoche des Jahrgangs 2010

sticht die Veröffentlichung des Einkaufsmanagerindex von Chicago am Donnerstag hervor, zu diesem Zeitpunkt hat die Deutsche Börse bereits den Handel in diesem Jahr beendet.

Ich wünsche allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Übergang in ein gesundes und erfüllendes 2011!

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.

Terminübersicht

Ende Dezember 2010: Der Jahresausblick 2011 erscheint

Der Jahresausblick 2011 kann von Abonnenten (außer Schnupperabos) zum Preis von 15 Euro vorab über den folgenden C&B-Link erworben werden: <http://tinyurl.com/35mosed>

Die Zustellung erfolgt zum Jahreswechsel per E-Mail.

Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung von 15 Euro unter dem Stichwort „Ausblick 2011“ auf die hier angegebene Kontoverbindung erfolgen:

<http://www.wellenreiter-invest.de/kontakt.html>

17. Januar 2011: Wellenreiter-Finanzmarktausblick 2011

Manfred Hübner, Chris Zwermann, Robert Rethfeld und Alexander Hirsekorn präsentieren in Oberursel bei Frankfurt ihren Ausblick für das Finanzmarktjahr 2011. Anmeldung hier:

<http://www.wellenreiter-invest.de/ausblick2011.veranstaltung.html>